Nr. 402. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 29. August 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Waffen in Ruh!

Der Kaiser von Rußland giebt das Signal zur Einstellung der fortgesetzt größeren Umfang nehmenden militärischen Rüstungen:

Der „**Regierungsbote**“ veröffentlicht folgende Kundgebung: **Auf Befehl des Kaisers** überreichte **Graf Murawiew** am 24. d. M. allen in Petersburg akkreditirten **auswärtigen Vertretern nachstehende Mittheilung**: Die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und eine mögliche **Herabsetzung der übermäßigen Rüstungen,** welche auf allen Nationen lasten, stellen sich in der gegenwärtigen Lage der ganzen Welt als ein Ideal dar, auf das die Bemühungen aller Regierungen gerichtet sein müßten. Das humane und hochherzige Streben Sr. Majestät des Kaisers, meines erhabenen Herrn, ist ganz dieser Aufgabe gewidmet. In der Ueberzeugung, daß dieses erhabene Endziel den wesentlichsten Interessen und den berechtigten Wünschen aller Mächte entspricht, glaubt die kaiserliche Regierung, daß der gegenwärtige Augenblick äußerst günstig dazu sei, **auf dem Wege internationaler Berathung** die wirksamsten Mittel zu suchen, um allen Völkern die Wohlthaten wahren und dauernden Friedens zu sichern und vor Allem **der fortschreitenden Entwicklung der gegenwärtigen Rüstungen ein Ziel zu setzen.** Im Verlaufe der letzten zwanzig Jahre hat der Wunsch nach einer allgemeinen Beruhigung in dem Empfinden der zivilisirten Nationen besonders festen Fuß gefaßt. Die Erhaltung des Friedens ist als Endziel der nationalen Politik aufgestellt worden. Im Namen des Friedens haben große Staaten mächtige Bündnisse mit einander geschlossen. Um den Frieden besser zu wahren, haben sie in bisher unbekanntem Grade ihre Militärmacht entwickelt und fahren fort, sie zu verstärken, ohne vor irgend einem Opfer zurückzuschrecken. Alle ihre Bemühungen haben dennoch nicht das segensreiche Ergebniß der ersehnten Friedensstiftung zeitigen können. Da die finanziellen Lasten eine steigende Richtung verfolgen und die Volkswohlfahrt an ihrer Wurzel treffen, **so werden die geistigen und physischen Kräfte der Völker, die Arbeit und das Kapital zum großen Theile von ihrer natürlichen Bestimmung abgelenkt** und in unproduktiver Weise aufgezehrt. **Hunderte von Millionen werden aufgewendet,** um furchtbare Zerstörungsmaschinen zu beschaffen, die heute als das letzte Wort der Wissenschaft betrachtet werden und schon morgen dazu verurtheilt sind, jeden Werth zu verlieren in Folge irgend einer neuen Entdeckung auf diesem Gebiet. Die nationale Kultur, der wirthschaftliche Fortschritt, die Erzeugung von Werthen sehen sich in ihrer Entwicklung gelähmt und irregeführt. Daher entsprechen in dem Maße, wie die Rüstungen einer jeden Macht anwachsen, diese immer weniger und weniger dem Zweck, den sich die betreffende Regierung gesetzt hat. Die wirthschaftlichen Krisen sind zum großen Theil hervorgerufen durch das System der Rüstungen bis aufs äußerste, und **die ständige Gefahr, welche in dieser Kriegsstoffansammlung ruht, macht die Armee unserer Tage zu einer erdrückenden Last,** welche die Völker mehr und mehr nur mit Mühe tragen können. Es ist deshalb klar, daß, wenn diese Lage sich noch weiter so hinzieht, sie in verhängnißvoller Weise zu eben der Katastrophe führen würde, welche man zu vermeiden wünscht und deren Schrecken jeden Menschen schon beim bloßen Gedanken schaudern machen. **Diesen unaufhörlichen Rüstungen ein Ziel zu setzen** und die Mittel zu suchen, dem Unheil vorzubeugen, das die ganze Welt bedroht: das ist die höchste Pflicht, welche sich heutzutage allen Staaten aufzwingt. Durchdrungen von diesem Gefühl, hat Se. Majestät geruht, mir zu befehlen, daß ich allen Regierungen, deren Vertreter am kaiserlichen Hofe akkreditirt sind, **den Zusammentritt einer Konferenz vorzuschlagen, welche sich mit dieser ernsten Frage zu beschäftigen hätte.** Diese Konferenz würde mit Gottes Hülfe ein günstiges Vorzeichen des kommenden Jahrhunderts sein. Sie würde in einem mächtigen Bündel die Bestrebungen aller Staaten vereinigen, welche aufrichtig darum bemüht sind, **den großen Gedanken des Weltfriedens** triumphiren zu lassen über alle Elemente des Unfriedens und der Zwietracht. Sie würde zugleich ihr Zusammengehen besiegeln durch eine solidarische Weihe der Prinzipien des Rechts und der Gerechtigkeit, auf denen die Sicherheit der Staaten und die Wohlfahrt der Völker beruht.

* * *

Ueber weitere Kundgebungen des Zaren verlautet Folgendes: Gestern ist ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht worden, in welchem es heißt: Indem wir den frohen Tag der Enthüllung des Denkmals für unseren unvergeßlichen Großvater Kaiser Alexander Nikolajewitsch, errichtet in der ersten Residenzstadt Moskau, seinem Geburtsorte, dem leuchtenden Gedächtnisse des großen Kaisers widmen, gedenken wir, dem Zuge unseres Herzens folgend, insbesondere der Wohlthaten, welche seinem Volke durch ihn zu Theil geworden sind, nämlich der Befreiung der Bauern von der Leibeigenschaft, der Zutheilung von Land an dieselben und der soliden Organisation des Lebens von verschiedenen Personen der Landbevölkerung des weiten russischen Reiches. Gott segnete diese hohe That des Kaisers Alexander II., welche er mit fester Hand und im vollen Bewußtsein ihrer Nothwendigkeit zum Wohle der geliebten Heimath unter aufopfernder, wahrhaft edelmüthiger Mitwirkung des russischen Adels mit vollem Erfolg ausführte; im Munde des dankbaren Volkes ist dem dahingegangenen Monarchen für ewig der ruhmvolle Name des „Zar-Befreiers“ zugesichert. Indem wir wünschen, die Erinnerung an diese seine historische That und an seine Mitarbeiter an derselben ferner zu besiegeln, haben wir beschlossen, das Tragen und den Besitz der Medaille, welche er diesen Mitarbeitern zum Zeichen seiner gnädigsten Anerkennung ihres Wirkens verliehen hat, erblich zu machen.“

Dem Oberprokureur des heil. Synods Pobjedonoßzew wurde der St. Andreas-Orden verliehen mit einem kaiserlichen Reskript, in welchem u. A. gesagt ist: „Von allen nächsten Mitarbeitern des verewigten Monarchen Alexander II., welche an der Spitze besonderer Verwaltungszweige standen, haben Sie allein den Ihnen anvertrauten, verantwortlichen Posten bis heute inne; mir ist es angenehm, aus diesem Anlaß in Gedanken bei ihrer mehr als fünfzigjährigen Staatslaufbahn zu verweilen.“ Das Reskript zählt dann die Verdienste Pobjedonoßzew's als Jurist und Oberprokureur des heil. Synods auf und fährt fort: „Mein unvergeßlicher Vater Alexander III., welcher eine herzliche Zuneigung zu Ihnen empfand und aus persönlicher Erfahrung Ihre Bedeutung als Lehrer hochstellte, zog Sie zur Betheiligung an meiner Unterweisung in der Rechtswissenschaft heran und gab mir dadurch die Möglichkeit, noch in meinen Jugendjahren Ihre ausgedehnten Kenntnisse in der Rechtswissenschaft, Ihre heiße Vaterlandsliebe und die Ihnen eigene aufrichtige Offenherzigkeit zu schätzen. Ich werde auch nicht Ihrer Theilnahme an dem im Jahre 1891 unter meinem Präsidium eingesetzten Komitee zur Unterstützung der Nothleidenden in den Ortschaften, welche durch Mißernte gelitten hatten, und Ihrer eifrigen Mitarbeit an dieser mir von dem verstorbenen Kaiser anvertrauten ersten wichtigen Staatsangelegenheit vergessen. Bei meiner Thronbesteigung überzeugte ich mich persönlich mit dem Gefühle wahrer Freude von der Bedeutung der Verdienste, welche Sie der von mir tief verehrten orthodoxen Kirche erwiesen haben, ebenso von Ihrer unermüdlichen Thätigkeit zur Hebung des moralischen und geistigen Niveaus der Geistlichkeit, der Aufbesserung ihrer ökonomischen Lage und der Stärkung ihrer religiös-sittlichen Einwirkung auf die Gemeinde sowie von Ihrer Fürsorge um Vermehrung der Schulen und um die Entwicklung der kirchlichen Aufklärung unter dem Volke. Gleichzeitig kann ich nicht umhin, zu erwahnen, daß Sie, einer ber besten zeitgenössischen Meister des russischen Wortes, sich in ihren Mußestunden wissenschaftlich-literarisch beschäftigen und einen weiten Ruf durch Ihr großes, das russische Zivilrecht betreffende Werk erworben haben. Ihre so stolze, in Wahrheit hervorragende Thätigkeit zum Nutzen der Kirche und des Vaterlandes bewegt mich nun hier im Herzen Rußlands, inmitten der Moskauer Heiligthümer mich an Sie aufs neue mit Worten inniger Dankbarkeit zu wenden, als deren sichtbares Zeichen der hier beifolgende Andreas-Orden dienen möge. Ich wünsche aufrichtig, die göttliche Vorsehung möge mir noch lange gestatten, Ihre vielerfahrene Mitwirkung zu benutzen, und bleibe Ihr stets unverändert wohlgeneigter und innig dankbarer Nikolaus.“

Landwirthschaftliche Genossenschaften.

Auf dem in Karlsruhe abgehaltenen XIV. Vereinstage des Verbandes der landwirthschaftlichen Genossenschaften Deutschlands erstattete der Anwalt Geh. Reg.-Rath Haas-Offenbach den Jahresbericht, dem Folgendes zu entnehmen ist: Im abgelaufenen Jahr sei die Zahl aller eingetragenen Genossenschaften in Dentschland von 14200 auf 15600 gestiegen, die der landwirthschaftlichen von 10669 auf 11854 oder auf 76 Prozent von allen. Unter den landwirthschaftlichen Genossenschaften sind allein 8451 Spar- und Darlehenskassen, ferner 1040 Bezugs- und Absatz-, 1716 Molkerei- und 647 andere Genossenschaften in 38 verschiedenen Branchen. Dazu kommen noch ca. 800 freie Genossenschaften, zumeist für Einkaufszwecke. Das letzte Jahr hat der Landwirthschaft einen Zuwachs von 839 Darlehnskassen, 41 Bezugsgenossenschaften, 142 Molkereien und 163 anderen Genossenschaften gebracht. Dagegen sind 60 Darlehnskassen, 27 Bezugs-, 59 Molkerei- und 13 sonstige Genossenschaften wieder aufgelöst worden, das sind 1,2 Prozent des Bestandes. Von den 37 Revisionsverbänden ländlicher Genossenschaften in Deutschland gehören 26 dem Allgemeinen Verbande an, von den 53 Zentralgenossenschaften 36. Dem Allgemeinen Verbande der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften gehören im Ganzen 6061 Einzelgenossenschaften, nämlich 3720 Spar- und Darlehnskassen, 1258 Bezugs- und Absatzvereine, 897 Molkereien und 186 sonstige Genossenschaften an, gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 1702 Genossenschaften. Allein durch den Beitritt des baierischen Landesverbandes landwirthschaftlicher Darlehnskassen sind 1220 Kassen neu hinzugekommen. Die Zentralkassen des allgemeinen Verbandes hatten 1897 einen Umschlag von 405 Millionen Mark, die anderer Provinzial- und Landesverbände von 140, des Neuwieder Verbandes von 270 Millionen Mark. Der Gesamtumsatz war 1894: 265, 1896: 451 und ist 1897 bereits 818 Millionen Mark. Das Betriebskapital betrug 82 Millionen Mark, die Haftsumme 54 Millionen Mark. Die Genossenschaften hatten Ende 1897 bei ihren Zentralkassen 65 Millionen Mark entnommen und 44 Millionen Mark eingelegt. Im allgemeinen Verband allein wurden 1897 79 Millionen Mark an die Genossenschaften ausgezahlt, dagegen 85 Millionen Mark von ihnen eingezahlt. Im Laufe des Jahres haben sich also die Verhältnisse des Geldausgleichs wesentlich gebessert. Die Zentraleinkaufsgenossenschaften im allgemeinen Verbande haben für 17 Mill. Mark Waaren bezogen, für 3 Mill. mehr als im Jahre zuvor. Diese Zentralen haben auch für über 800000 Mark Getreide verkauft. Der Bezug der Neuwieder Zentrale hat sich von $6^1/_2$ auf 14 Mill. Mark vermehrt. Die Butterverkaufsbände haben 1897 für 5 Mill. Mark Butter abgesetzt. Als große Aufgaben des Verbandes in nächster Zukunft bezeichnet der Anwalt im Verlauf seines Vortrages vor Allem den Ausbau der Kornverkaufsorganisation in Deutschland nach dem Muster von Baiern, Sachsen, Pommern und Kurhessen, die entgültige Gestaltung des genossenschaftlichen Butterverkaufs, das Festhalten an dem weitgehendsten landw. Zusammenschluß in der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirthe und die Pflege der dort angeknüpften Beziehungen. Angesichts der ungünstigeren Zinsgestaltungen der preußischen Zentralgenossenschaftskasse will er der preußischen Regierung keine Vorwürfe machen, stellt aber die Anspannung aller Mittel der Selbsthülfe, um aus den durch die „Preußenkasse“ veranlaßten Schwierigkeiten herauszukommen, als nothwendig hin. Schließlich berichtet er von der Gründung einer Beamtenwohlfahrtskasse und einer Pensionsversicherung, die seitens des Verbandes für die über 12000 in seinem Bereich thätigen Beamten errichtet worden ist. Im Anschluß an diese Mittheilungen bemerkte der Redner: Das Bild des Genossenschaftswesens sei im Allgemeinen ein hocherfreuliches. Redner vertheidigt eingehend das System der Bezugsvereinigungen, das namentlich von Seiten des Handels und der Industrie angegriffen worden sei. Jene Kreise sollten doch bedenken, daß die Landwirthschaft nichts Anderes thue, als was in den Kreisen des Handels und der Industrie seit Langem gang und gäbe sei. Der nächste Verbandstag findet in Breslau statt.

Aus dem Reiche.

Künig Albert von Sachsen hat das Protektorat über das im Jahre 1900 in Dresden stattfindende 13. deutsche Bundesschießen übernommen. — **Prinz Leopold von Baiern** wird, von der Truppenbesichtigung aus Jüterbog kommend, am 31. d. Mts. in Berlin eintreffen, um, einer Einladung des Kaisers folgend, am anderen Tage an der großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde und am Nachmittag am Paradediner im königlichen Schloße theilzunehmen. — Der **Senatspräsid nt des Oberverwaltungsgerichts Berlin, Lohaus,** geboren zu Münster, ist, wie der „N.-Ztg.“ Draht berichtet aus Münster mittheilt, auf einer Urlaubsreise in Zermatt gestorben. — Bei den **Gewerbeinspektionen Mainz und Offenbach** wurden, wie die „Frkf. Ztg.“ berichtet, Fräulein Elise Schumann in Mainz und Fräulein Elise Geist in Offenbach mit der Wahrnehmung der Dienstverrichtungen als Assistentinnen betraut. — Eine seltene Eigenheit weist der **Postverkehr Charlottenburgs** auf. Es übersteigt nämlich die Zahl der eingegangenen Sendungen aller Gattungen um ein Bedeutendes die der abgesendeten. So erhält Charlottenburg jährlich beinahe 400009 Packete, schickt aber nur 250000 weg. Briefe erhalten die Charlottenburger $8^1/_2$ Millionen, schreiben aber nur $7^1/_2$ Millionen; solche mit Werthangabe erhalten sie 17000, während sie nur 10000 abschicken. Telegramme gehen 100000 ein und nur 65000 ab. Durch Postanweisung werden beinahe 16 Millionen Mark ausgezahlt, aber nur $13^1/_8$ Millionen eingezahlt. Bei den Werthpacketen ist die Zahl der eingehenden ungefähr das Doppelte der abgesandten. Die Einnahmen an Porto und Telegrammgebühren betrugen bei den Charlottenburger Postämtern 989927 Mark. — Das Dorf Eiche bei Potsdam hat schon **seit 15. Juli d. J. keinen Lehrer** mehr. Der frühere Lehrer ist pensionirt und ein mit seiner Stellvertretung betrauter jüngerer Lehrer schon bald (zum Beginn der Ferien) wieder versetzt worden. 130 Schulkinder sind in Folge dessen schon seit fünf Wochen ohne Unterricht, ein Zustand, von dem die Eltern, denen nicht nur das körperliche, sondern auch das geistige Gedeihen der Kinder am Herzen liegt, wenig erbaut sein werden. Der Grund für diesen unglaublichen Zustand ist, wie mehrere Einwohner von Eiche der „Potsd. Ztg.“ schreiben, der Umstand, daß die Mittel fehlen, um einen zweiten Lehrer zu besolden. Schon der während einiger Monate zu Aushülfe amtirende Lehrer wurde während der Ferien ohne Gehalt beurbaubt. Jetzt weigert sich die Gemeinde, für einen zweiten Lehrer etwas zu zahlen. Lieber läßt sie Schulstunden ausfallen. Ein Einschreiten der Aufsichtsbehörde wäre hier wohl am Platze. — **Aus Baden** meldet die „Germ.“: Gegen den Geistlichen Rath Wacker, den Führer der badischen Zentrumspartei, sowie gegen die Redaktion der „Bad. Landpost“ hat der Landesverband der Militärvereine Badens und die Redaktion des „Bad. Militärvereinsblattes“ Schritte zur Erhebung von Beleidigungsklagen eingeleitet.

Deutschland.

Berlin, 29. August. Der „Hannov. Kourier“ veröffentlicht das Programm für den bevorstehenden Besuch des Kaiserpaares in Hannover:

Am Freitag, 2. September, verläßt das Kaiserpaar 10 Uhr 10 Minuten Vormittags die Wildparkstation und trifft 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags in Hannover ein. Auf dem Bahnhofe ist Empfang durch die Generalität; ferner ist zum Empfang eine Ehrenkompagnie des Füsilierregiments Prinz Albrecht Nr. 73 dort aufgestellt. Mit einer Eskorte des Königs-Ulanenregiments fährt das Kaiserpaar mit Gefolge zum Marktplatz, wo die Begrüßung seitens der Stadt durch Stadtdirektor Tramm stattfindet, und weiter zum Schloß, wo das gesamte Offizierkorps den Kaiser und die Kaiserin erwartet. Bald nach der Ankunft findet Empfang der Zivilbehörden statt. Abends 6 Uhr ist im Schlosse Tafel. Nachher beabsichtigt das Kaiserpaar das Theater zu besuchen. Am Sonnabend, den 3. September, verläßt das Kaiserpaar um 9 Uhr das Schloß, um zu der um 10 Uhr beginnenden Parade zu fahren, Auf dem Wege werden der Kaiser und die Kaiserin durch den Bürgermeister Lichtenberg aus Linden und den Landrath Dr. Meister begrüßt werden. Im Rickinger Holz steigen die hohen Herrschaften zu Pferde und reiten auf das Paradefeld. Nach dem Abreiten der beiden Treffen erfolgt zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen, dann setzt sich der Kaiser an die Spitze der Fahnenkompagnie und führt dieselbe auf der Hamelner Chaussee an den Kriegervereinen vorüber, durch Linden u. s. w. zum Schloß. Um $6^1/_2$ Uhr ist Paradetafel im Schlosse; nach derselben findet Abends 9 Uhr der große Zapfenstreich statt. Sonntag, 4. September, wird um 11 Uhr Vormittags Feldgottesdienst auf dem Waterlooplatze abgehalten, woran Abordnungen sämtlicher Truppen theilnehmen. Um $1^1/_2$ Uhr sind der Domchor und der Knabenchor der Bürgerschulen zum Singen ins Schloß befohlen. Abends 7 Uhr begeben sich der Kaiser und die Kaiserin zu dem von der Provinz gegebenen Festmahle nach dem Ständehause. Am Montag Morgen erfolgt sodann die Abreise der hohen Herrschaften nach Minden zur Parade des 7. Armeekorps.

— Die diesjährige Herbstparade des Gardekorps findet am 1. September, Vormittags $8^1/_2$ Uhr, auf dem Tempelhofer Felde statt.

— Nach der „Nationall. Korr.“ kann es als sicher gelten, daß das neue preußische Abgeordnetenhaus sich bereits in seiner ersten Session mit einer Revision des Kommunalwahlgesetzes zu beschäftigen haben werde.

— Der „Correspondencia de Espanna“ wird aus Newyork telegraphirt, daß dort Meldungen aus Washington vorlägen, wonach das Marineamt Befehle ertheilt habe, die Schiffsbauten angesichts der Möglichkeit eines Konfliktes mit Deutschland so zu beschleunigen, daß die amerikanische Marine binnen Kurzem mindestens drei große Panzer und verschiedene Kreuzer mehr zähle als die deutsche. Da kein mit Vernunft begabter Mensch auf den Gedanken kommen wird, daß Deutschland irgend welche Angriffspläne gegen die Vereinigten Staaten schmiede, so könnte diese Nachricht, wenn sie richtig wäre, also nur auf weitere amerikanische Eroberungsgelüste zurückzuführen sein. Das wahrscheinlichste ist, daß auch diese Nachricht auf die bekannten Lügen- und Verhetzungsbrutstätten zurückzuführen ist.

— In der Angelegenheit des Verbotes deutscher Musikstücke für russische Militärkapellen schreibt man der „N.-Ztg.“ aus Lodz: Der Pächter des der hiesigen Weberinnung gehörigen Meisterhauses hatte die aus Russen bestehende Kapelle des in Skierniewice stehenden 38. Infanterieregiments „Tobolski Polk“ für den Juli des Jahres zu einer Reihe von Konzerten gewonnen. Die Konzerte fanden in dem zum Meisterhause gehörigen Garten statt. Dabei wurde mehrmals, und zwar als Einlage eines russischen Stückes, auch die „Wacht am Rhein“ gespielt. Dies hatte zur Folge, daß der polnische Theil der Zuhörerschaft unmittelbar darauf in stürmischer Weise die „Marseillaise“ verlangte. Ferner wurde in polnischen Zeitungen die Kapelle mit Schmähungen überhäuft, weil sie die „Wacht am Rhein“ gespielt hätte. Als die muthmaßlichen Urheber dieser Schmähartikel am nächsten Konzertabend den Garten betraten, ließ der russische Militärkapellmeister demonstrativ die „Wacht am Rhein“ und darauf „Heil Dir im Siegerkranz“ spielen. Dies ist der Hergang der Sache. Was den „Bismarckmarsch“ betrifft, so ist ein solcher überhaupt nicht gespielt worden. Die polnischen Zeitungen haben einfach in ihren angeberischen Artikeln aus einem weniger bekannten russischen Marsch einen „Bismarckmarsch“ gemacht.

— Im Hinblicke auf den lippischen Zwischenfall sind Erinnerungen an Vorgänge in Baden von Interesse, die der Heidelberger Kirchenhistoriker Adolf Hausrath auffrischt. An dem Abschlusse der Militärkonvention zwischen Preußen und Baden hatte der badische Staatsminister Jolly hervorragenden Antheil. Er nahm wohl zu seiner Deckung den General von Neuenrath zum Vertragsabschlusse mit sich. Er war aber doch der eigentliche Unterhändler. Im vorigen Jahre erschien eine Biographie Jollys, die sein langjähriger Freund, der Historiker Hermann Baumgarten, begonnen hat und die nach seinem Tode Professor Julius Jolly in Tübingen zu Ende führte. Ueber dieses sehr interessante biographische Denkmal berichtet jetzt in einer Reihe von Studien in der „Deutsch. Rundsch.“ Professor Hausrath, indem er dabei vieles von Interesse aus Eigenem einflicht. Schon in dem Baumgarten-Jolly'schen Buche war daran erinnert worden, daß die Militärkonvention in Preußen vielen Badensern gegen den Strich ging. Man kann es verstehen, daß es badischen Offizieren nicht recht war, wenn sie von Karlsruhe nach Lublinitz oder Ostrowo geschickt wurden. Auch das machte böses Blut, daß durch die Einschiebung höherer preußischer Offiziere die Beförderungsaussichten älterer badischer Offiziere sich verschlechterten. Weiterhin traten aber auch sonst noch Unzulänglichkeiten zu Tage, die insbesondere die Stellung des Großherzogs von Baden zu den Truppen in Baden betreffen. Hausrath berichtet darüber: „Manche Härte (der Konvention) wurde auch erst in der Ausführung fühlbar. So erzählte man, wenn der Landesherr seiner Schloßwache einen Befehl zugehen lasse, sei die Antwort des wachthabenden Lieutenants, er wolle bei dem kommandirenden General anfragen. Die nach Preußen kommandirten Offiziere sollen sich bei ihrem Landesherrn gelegentlich mit den Worten abgemeldet haben, sie thäten es als Landeskinder, obwohl nach der neuen Einrichtung es nicht mehr nöthig sei.“ Das klingt sonderbar. Aber Hausrath fügt hinzu: „Erst als Kaiser Wilhelm dem Großherzog die Inspektion von zwei Armeekorps übertrug, wurde das Mißverhältniß beseitigt, daß der Landesherr nicht auch Vorgesetzter des preußischen kommandirenden Generals war, und mancherlei Verdrießlichkeiten wurden damit aus dem Wege geräumt.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. August. Die Enthüllung des Denkmals Alexanders II. in Moskau besprechend, hebt das „Fremdenblatt“ die Betheiligung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands bei dem schönen Feste hervor, durch welches einer pietätvollen Ehrenpflicht genügt werde gegenüber dem hochherzigen Regenten, dessen Walten auf die kulturelle und politische Entwicklung Rußlands den wichtigsten Einfluß gehabt habe. Das Blatt gedenkt des entscheidenden Antheils Alexanders II. an dem Drei-Kaiserbündniß und begrüßt die Anwesenheit besonderer Vertreter des Kaisers von Oesterreich und des deutschen Kaisers bei dem Enthüllungsakte deshalb mit froher Genugthuung, weil diese Thatsache besage, daß die drei Staaten heute durch ähnliche herzliche und vortrefflich Beziehungen mit einander verbunden seien wie zu Lebzeiten des edlen Fürsten, dessen Standbild heute enthüllt werde.

Wien, 28. August. Die Situation ist andauernd kritisch. Auch die gestrigen Ministerkonferenzen haben zu keinem greifbaren Resultat geführt; es bestehen noch Meinungsverschiedenheiten schwerwiegendster Art. Heute und morgen wird ein gemeinsamer Kronrath unter Vorsitz des Kaisers stattfinden. — Da sich der Kaiser am 1. September zu den Manövern nach Süd-Ungarn begiebt, muß die Entscheidung bezüglich des Ausgleichs bis dahin getroffen sein.

Pest, 28. August. Blättermeldungen zufolge überschritten bewaffnete Rumänen die ungarische Grenze bei der Gemeinde Fundata. Dort entwickelte sich ein mörderischer Kampf zwischen Ungarn und Rumänen, wobei drei Ungarn getödtet und mehrere als Gefangene weggeschleppt wurden. Die Affaire wird eine diplomatische Reklamation zur Folge haben.

Lemberg, 28. August. Das von den Sozialisten für heute einberufene Protestmeeting gegen den Ausnahmezustand, welches mit einem Massenumzug durch die Stadt schließen sollte, wurde polizeilich verboten.

Niederlande.

Rotterdam, 28. August. Zu der anläßlich der Thronbesteigung der Königin Wilhelmine am 21. September hier stattfindenden Flottenrevue werden der König der Belgier, der Prinz von Wales sowie deutsche und französische Kriegsschiffe hier eintreffen.

Frankreich.

Paris, 28. August. Der Untersuchungsrath gegen Esterhazy hat gestern seine Arbeiten beendigt. Nachdem das Zeugenverhör um 6 Uhr beendigt und Esterhazy entlassen war, konferirte der Untersuchungsrath noch bis um 10 Uhr Abends. Man glaubt allgemein, der Kriegsminister werde heute seinen Entschluß fassen. Die Angelegenheit Picquart-Leblois wird in den Tagen vom 19. bis 24. September vor dem Zuchtpolizeigericht verhandelt werden. Monred, der Direktor der „Revue historique“, sucht in einer Zuschrift an die „Debats“ zu beweisen, daß die Revision des Prozesses Dreyfus das einzige Mittel sei, um die Ordnung in Frankreich wiederherzustellen. „Debats“ bemerken indeß hierzu, Monred irre sich in seinen Bekräftigungen. Die Sitzung des Disziplinarrathes nahm sieben Stunden in Anspruch. Das Ergebniß ist dem Kriegsminister übermittelt worden.

Italien.

Mailand, 28. August. Der radikale Mailänder „Secolo“, welcher vom Militärgericht unterdrückt wurde, ist vom 1. September ab wieder freigegeben.

Türkei.

Konstantinopel, 27. August. Gerüchtweise verlautet, der Sultan beabsichtige, Bosnien und die Herzegowina dem Kaiser Franz Josef als Jubiläumsgeschenk anzubieten.

Arbeiterbewegung.

In **Magdeburg** sind die Installateurgesellen in eine Lohnbewegung eingetreten und werden über ihre erhöhten Lohnforderungen mit den Arbeitgebern in Verhandlung treten. Ferner haben die Klempnergesellen ihren Arbeitgebern erhöhte Lohnforderungen überreicht. — In **Frankfurt a. M.** hat eine Baufirma den ausständigen Maurern den geforderten erhöhten Stundenlohn bewilligt, und ist bei dieser die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. August. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird am 27. und 28. Oktober cr. in Köslin eine General- und Zentralversammlung der der Landwirthschaftskammer für Pommern angeschlossenen landwirthschaftlichen 2c. Vereine für den Bezirk der Abtheilung A. des Ausschusses für landwirthschaftliches Vereinswesen (Bezirk der früheren Pommerschen ökonomischen Gesellschaft) abgehalten. An der Generalversammlung sind nicht nur alle Mitglieder der qu. Vereine, sondern auch alle sonstigen Landwirthe des Bezirks theilzunehmen berechtigt, während die Zentralversammlung aus den Vorsitzenden der Vereine und ihren Delegirten sich zusammensetzen wird. Beide Versammlungen werden im Wesentlichen eine Fortsetzung der Hauptversammlung der früheren Pommerschen ökonomischen Gesellschaft bilden.

— Das Zustandekommen der Allgemeinen Ausstellung für Nahrungsmittel, Volksernährung, Kochkunst, verwandte Gewerbe und Wirthschaftswesen ist nunmehr gesichert. Wir haben auf diese Ausstellung schon früher hingewiesen und bemerken nur noch, daß dieselbe in der Zeit vom 22. bis 30. Oktober in den Räumen des Konzerthauses stattfinden wird und daß sich das Ehren-Komitee bereits gebildet hat. Die Ausstellungs-Direktion hat ihre Thätigkeit im Konzerthaus eröffnet und ertheilt dort über alle die Ausstellung betreffenden Anfragen bereitwilligst Auskunft.

— Die Direktion der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft theilt mit, daß die in der Generalversammlung vom 23. April d. Js. beschlossenen Statutenänderungen durch allerhöchste Kabinetsordre vom 8. d. Mts. unverändert genehmigt worden sind. Nach erfolgter gerichtlicher Eintragung wird die Einführung der konvertirten Pfandbriefe an der Berliner Börse unverzüglich erfolgen.

— Herr Stadtverordneter Hellmuth Schröder, Mitinhaber der Firma Theod. Hellm. Schröder hier, ist zum königlich dänischen Konsul ernannt worden.

— Der Premier-Lieutenant der Reserve Simon ist unter Ueberweisung zu der Korps-Intendantur des 2. Armeekorps zum etatsmäßigen Militär-Intendantur-Assessor ernannt worden.

— Das hiesige Artillerie-Regiment ist heute Morgen in das Manöverterrain ausgerückt.

— Die Reihe der schönen Tage wurde am gestrigen Sonntag durch recht ungemüthliche Regenschauer unterbrochen und wenn sich auch am Nachmittag die Wolken etwas theilten, so war für die auswärtigen Wirthe das Geschäft verdorben und sie hatten einen recht beträchtlichen Schaden, denn mit Rücksicht auf die vorher anhaltend günstige Witterung hatten sie sich auf den Empfang sehr vieler Gäste vorbereitet. Auch auf die Betheiligung an den Sonderfahrten hat der Regen ungünstigen Einfluß geübt, von Berlin trafen aber trotzdem noch 631 Personen ein und 402 benutzten den Zug nach Berlin. Nach Podejuch, Finkenwalde, Hohenkrug wurden jedoch nur 896 Personen befördert. Erst Nachmittag gegen 4 Uhr begann hier die Strömung nach außen und hatten sich die in der nächsten Nähe Stettins liegenden Ausflugsorte noch eines regen Besuches zu erfreuen, welcher freilich nicht lange anhielt, da sich am Abend eine recht unangenehme Kühle bemerkbar machte. In Gotzlow mußte das angekündigte Konzert ausfallen. Was für die auswärtigen Vergnügungsorte zum Schaden, war für die Theater von Vortheil, dieselben waren ausverkauft und auch die Zentralhallen hatten einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Besonders günstig erwies sich die Witterung auch für den Festplatz an der Hohenzollernstraße, dort wogten Tausende umher und belustigten sich an den diesmal in sehr großer Zahl eingetroffenen Schaustellungen, so daß die Aussteller über Mangel an Geschäft nicht klagen konnten. Besonders frequentirt wurde die neue elektrische Tunnelbahn, auch bei den Verloosungen standen fortgesetzt dichte Massen, um ihr Glück zu versuchen.

— Taucherproduktionen erregten gestern Mittag am Bollwerk die Aufmerksamkeit der Passanten, es handelte sich jedoch nicht um die Thätigkeit von Berufstauchern. Die Ruder-Vereine „Sport-Germania“ und „Tritton“ hatten gestern interne Wettfahrten veranstaltet und bei solchen Gelegenheiten geht es nicht ohne eine kleine Festlichkeit ab. Der Oekonom einer hiesigen Gesellschaft hatte die Bewirthung in den Bootshäusern übernommen und sandte Mittags seinen Hausdiener an den Ausfall am Bollwerk, um die Körbe mit den nöthigen Erfrischungen zu den Bootshäusern auf dem Bleichholm zu schaffen. Der Hausdiener führte den Auftrag aber so geschickt aus, daß er den Inhalt eines der Körbe in die Oder gleiten ließ, nicht nur Messer, Gobeln und Löffel, sondern auch eine ganze Sektion Flaschen feurigen Wassers sanken in die Fluthen. Ein Boot mit Sportsgenossen war sofort zur Stelle und schnell entschlossen sprangen Letztere in das nasse Element und sie erwiesen sich als gute Taucher, denn einer nach dem andern erschien wieder an der Oberfläche des Wassers, in den Händen die Flaschen mit dem edlen Stoff, und dürften trotz des Unfalls die Sportsbrüder bei ihrer Festlichkeit keine Noth gelitten haben.

— z. Der evangelische Arbeiter-Verein hielt gestern im Garten des Herrn Engelke in Grabow eine Familien-Zusammenkunft ab, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Abends begaben sich die Theilnehmer in den Saal, woselbst nach dem gemeinschaftlich gesungenen Liede „Die Wacht am Rhein“ Herr Prof. Dr. Kolisch einen interessanten, mit vielem Beifall belohnten Vortrag hielt über „Erinnerungen an Bismarck“. Derselbe entwarf zunächst ein Bild von der Persönlichkeit Bismarcks und stellte ihn dar als einen Riesen an Körper und Geist. Daran knüpfte er eine Besprechung der historischen Porträts Bismarcks, sowie seiner bildlichen Darstellungen im „Kladderadatsch“, speziell der typisch gewordenen 3 Haare, die der „Kladderadatsch“ dem Alt-Reichskanzler im Jahre 1865 verliehen und sich im Jahre 1890 bei seiner Abdankung habe zurückgeben lassen, sodaß die 3 Haare Bismarcks im „Kladderadatsch“ ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert hätten. (Heiterkeit.)

Nunmehr ging der Vortragende über zu einer eingehenden Schilderung der Wirksamkeit Bismarcks als Diplomat und Staatsmann und seiner unsterblichen Verdienste auf politischem, wirthschaftlichem und sozialem Gebiet. Bismarck habe nur die Kriege geführt, die im Interesse Preußens und Deutschlands überhaupt nicht hätten vermieden werden können, und die das früher verspottete und ohnmächtige Deutschland zu einer gefürchteten und geachteten Großmacht ersten Ranges emporgehoben hätten. Bismarck habe stets den Grundsatz verfochten, daß es mit der Ehre eines Staates nicht vereinbar sei, sich in die Angelegenheiten fremder Staaten zu mischen, ohne daß es ein Lebensinteresse des eigenen Staates nothwendig erfordere, und etwa, wie dies früher üblich gewesen sei, aus Sympathie oder Antipathie einen Krieg zu beginnen. In Befolgung dieses Grundsatzes seien schon zu Lebzeiten Bismarcks, wie der Vortragende an bestimmten Beispielen beweist, manche Kriege vermieden worden und würden auch in Zukunft vermieden werden; dafür sei die deutsche Arbeiterschaft, welche zur Armee die meisten Soldaten stelle, dem Fürsten Bismarck großen Dank schuldig. Nicht minder groß seien die Verdienste des Fürsten Bismarck auf wirthschaftlichem und sozialem Gebiete, wie auch in denjenigen Arbeiterkreisen, in denen nicht die Sozialdemokratie das große Wort führe, voll und ganz anerkannt werde. Redner verweist auf die Arbeiter des Kreises Siegen, die zu einem Bismarckdenkmal alle ihr Scherflein beitrügen. Fürst Bismarck habe es geradezu als Pflicht des Staates bezeichnet, dem Arbeiter, solange er gesund sei, Arbeit und Verdienst, wenn er krank sei, Pflege, und wenn er alt und arbeitsunfähig sei, Versorgung zu gewähren. Aus dieser Anschauung sei die nationale Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck, welche die Arbeitsgelegenheit in Deutschland in ungewohntem Maße vermehrt habe, sowie auch seine sozialpolitischen Gesetze entsprungen, die Kranken- und Unfall-, die Invaliditäts- und Altersversicherung, durch welche viel Noth und Elend beseitigt und die deutsche Arbeiterschaft auf eine höhere Kulturstufe emporgehoben worden sei.

Zuletzt bespricht der Vortragende das Verhältniß Bismarcks zu dem alten Kaiser und schließt seine Ausführungen mit den auf den Altreichskanzler verfaßten Versen Rudolf Genées:

Erst verspottet, dann befehdet,
Vielgeschmäht in allen Landen
Hat er dennoch hohen Muthes
Aufrecht stets und fest gestanden.
Dann gehaßt und dann gefürchtet,
Dann verehrt, geliebt, bewundert,
Also steht er, eine Säule,
Ueberragend das Jahrhundert.

— Die dramatische Kunst wandelt zuweilen Bahnen, bei denen auf die wahre Kunst nur sehr wenig Rücksicht genommen wird, den „Dramatikern“ fehlt es an wirksamem Stoff und sie verschmähen es nicht, die sensationellen Tagesereignisse dramatisch zu verarbeiten, so entstanden im Laufe der Zeit die dramatischen Schmarren „Barbara Ubryk“, „Der Irre von Marienburg“, „Ein berühmter Rechtsanwalt“ u. A. m. Auch der Dreyfus-Prozeß hat einen spekulativen „Dramatiker“ nicht ruhen lassen, er hat ein Sensationsschauspiel „Dreyfus“ verbrochen, welches an den kleinen Provinzbühnen dem p. p. Publikum servirt wird. Leider wird auch unsere Stadt damit nicht verschont, denn die Direktion des „Elysium-Theaters“ kündigt dies Machewerk als letzte Novität der am 4. September beendeten Saison an. — O, Muse, verhülle dein Haupt!

— Im Bellevue-Theater gelangt Dienstag „Der Zigeunerbaron“ zur Aufführung, während am Mittwoch „Die Geisha“ zum 28. Male in Scene geht, an demselben Tage findet im Garten ein großes Monstre-Konzert statt, zu welchem sich die Musikkapellen der 3. Kavallerie-Brigade (Pomm. Kür.-Reg. und Demminer Ulanen-Regt.) mit der Theaterkapelle vereinen.

— Im Restaurant Westend (S. C. Janke) trat am Sonnabend zum ersten Male ein wendisches Künstler-Ensemble auf und erntete für seine Darbietungen lebhaften Beifall. Die Mitglieder desselben stellten sich im ersten Theil als gut geschulte Instrumentalisten vor und zeigten im weiteren Verlauf des Abends, daß sie auch in humorvollen Vorträgen zu wirken verstehen. Wir hörten sehr gelungene Vorträge auf dem Klavier (Herr Praeterius), dem Xylophon (Herr Meier) und den Engeltrompeten (Herren Habekost und Winkler), Herr Habekost, der Leiter der Gesellschaft, erwies sich außerdem als tüchtiger Instrumentalvirtuose, und in Herrn Dörschel besitzt das Ensemble einen geschulten Liedersänger und in Herrn Schneider einen flotten Komiker. Auch an lustigen Ensemblescenen fehlte es nicht, welche stürmische Heiterkeit erregten.

* Zur Hülfeleistung bei einem Müllgrubenbrande wurde heute Vormittag um 9 Uhr die Gasspritze der Feuerwehr nach dem Grundstück Klosterstraße 5 entsandt.

* In schlaftrunkenem Zustande verunglückte in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr früh der Klempnergeselle Emil Müller. Derselbe stürzte aus dem Fenster seines im dritten Stock des Hauses Papenstraße 7 belegenen Zimmers auf die Straße hinab, wobei er schwere innere Verletzungen sowie einen Knöchelbruch am rechten Fuß davontrug. M. wurde in das städtische Krankenhaus überführt.

* Verhaftet wurden hier der blinde Drehorgelspieler Julius Wegner wegen Körperverletzung, Beleidigung und Widerstands, der Töpfer Arthur Knüppel wegen Körperverletzung und der Arbeiter Friedrich Kröning wegen Schamverletzung. Ferner wurde hier der von Naumburg aus steckbrieflich verfolgte Zigeuner Weiß festgenommen.

* Der frühere erste Sekretär des hiesigen Amtsgerichts A. Harnack, welcher vor einiger Zeit von der Strafkammer wegen Amtsvergehens zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, vergiftete sich gestern in seiner Wohnung.

* Auf frischer That wurde in der Nacht zum Sonntag ein Einbrecher ertappt, der sich in den Laden des Fleischermeisters Paul Brehmer, Louisenstraße 19, eingeschlichen und bereits mit der „Arbeit“ begonnen hatte. Herr B. kehrte in Begleitung eines Freundes zu vorgerückter Stunde von einer Familienfestlichkeit heim und bemerkte, daß die Rolljalousie der Ladenthür nicht vollständig geschlossen sei, er schob dieselbe ganz hinauf und setzte den unmittelbar an der Thür befindlichen Einschalter der elektrischen Beleuchtung in Thätigkeit. In demselben Augenblick sprang ein Mann vom Ladentisch her auf den Meister los und packte denselben, der Einbrecher hatte sich jedoch in seinem Gegner arg versehen, er unterlag nach kurzem Ringen und wurde windelweich geprügelt, um dann einem Schutzmann überliefert zu werden, es war ein Arbeiter Franz Kieper. Der Spitzbube hatte die kleine Kasse bereits geöffnet, es befanden sich darin jedoch nur 40 Pfennig, die wohlgefüllte große Kasse hatte dagegen den Bemühungen des Einbrechers widerstanden, im Schloß steckte der künstlich gearbeitete, abgebrochene Bart eines Nachschlüssels.

Elysium-Theater.

„Liebe und Mammon“ ist der Titel eines dreiaktigen Volksstücks von Friedrich Scharfetter, das gestern hier eine erstmalige und höchst wahrscheinlich zugleich einzige Aufführung erlebte, fehlt demselben doch sozusagen alles, was sonst ein Stück bühnenfähig und wirksam macht. Die Handlung erscheint verworren und auf Unwahrscheinlichkeiten basirt, dabei entbehrt sie der nöthigen Steigerung, um das Interesse rege zu erhalten, der scenische Aufbau ist höchst ungeschickt und die Sprache, obwohl in gebundener Form gehalten, vielfach trivial und ohne Schwung. So präsentirt sich das Ganze als ein recht ödes Machwerk, das beste daran ist noch die Musik von Th. Hensel. Die Darsteller thaten ihr Möglichstes, um die Ehre des Abends zu retten und wirklich ließ sich an den Aktschlüssen einiger Beifall vernehmen, das Schicksal des Stückes aber konnte dadurch nicht abgewendet werden, man hat ihm ein ehrenvolles Leichenbegängniß bereitet; sanft ruhe seine Asche! M. B.

Aus den Provinzen.

§§ **Anklam**, 27. August. Obwohl unsere Stadtverordneten 6 Wochen Ferien gemacht haben, scheint nach Beendigung derselben die nöthige Arbeitslust noch nicht gekommen zu sein, denn die gestrige Sitzung mußte ausgesetzt werdrn, da die Versammlung sich als nicht beschlußfähig erwies.

—r. **Kolberg**, 28. August. Die hiesige Maler-Innung hat sich für Bildung einer freien Innung erklärt.

Kolberg, 28. August. Heute früh nach 8 Uhr fand in der am Markt belegenen Droguenhandlung von Marx eine furchtbare Explosion statt, welche das Haus im Nu in Flammen setzte. Der Angestellte der Droguerie und ein vorübergehender Knabe wurden getödtet, ein anderes vorübergehendes Kind wurde verletzt. Eine Frau stürzte sich aus dem Fenster des zweiten Stocks und ist verletzt. Das Haus und eine daneben liegende Eisenwaarenhandlung sind ausgebrannt. Der Schwiegervater des Droguisten, Kantor Groß, wird vermißt.

Landwirthschaftliches.

Die Erntestatistik des deutschen Reichs für 1897 wird im 3. Heft der „Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reichs“ veröffentlicht. Bei fast allen Fruchtarten war im Reichsdurchschnitt der Ernteertrag größer als die aus den zehn vorhergegangenen Jahren berechnete Mittelernte. Setzt man diese Mittelernte vom Hektar gleich Hundert, so betrug nämlich die 1897er Ernte an: Klee (Heu) 131,54, Luzerne (Heu) 125,59, Esparsette 121,84, Wiesenheu 120,47, Runkel- (Futter-) Rüben 120,37, Buchweizen 119,64, Raps (Samen) 114,29, Lupinen (Heu) 113,79, Möhren, Weiße (Steck-, Stoppel-) Rüben, Kohlrüben 112,24, Lupinen (Körner) 111,76, Kartoffeln 108,37, Roggen 107,41, Weizen 106,29, Wein 106,28, Ackerbohnen 104,48, Hopfen 103,45, Hafer 101,68, Wicken 101,28, Gerste 100,75 v. H. Nur Erbsen mit 94,87, Klee (Samen) mit 94,12 und Spelz mit 92,97 v. H. blieben im Mengenertrage hinter der Mittelernte zurück. — Trotz der befriedigenden Ernte stieg die Einfuhr von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln zu beträchtlicher Höhe. In dem Jahrzehnt 1888—97 zeigte bei Roggen nur das Vorjahr (1896), bei Weizen die Jahre 1895 und 96, bei Gerste und Hafer das Jahr 1896 und bei Kartoffeln die Jahre 1891, 93, 95, 96 eine höhere Einfuhr. Immerhin war bei Roggen, Hafer und Kartoffeln der Antheil der ausländischen Frucht an den dem deutschen Volke zur Verfügung stehenden Gesamtmengen verhältnißmäßig gering; er betrug für Kartoffeln 0,5 v. H., Hafer 9,9 v. H., Roggen 11,9 v. H., für Weizen und Gerste aber 32,8 bzw. 35,4 v. H.

Sportsnachrichten.

Der „Verein für Velozipęd-Wettfahrten in Berlin“ versteht es, interessante Rennen zu veranstalten und die besten Fahrer an seine Bahn zu fesseln. Eins der interessantesten Rennen brachte der gestrige Sonntag, das um den großen Preis von Berlin. Es waren 5 Baarpreise ausgesetzt: 7000, 1500, 750, 500 und 250 Mark, außerdem beim Entscheidungslauf 1000 Mark Rekordprämie, falls der Weltrekord über 2000 Mark verbessert wird. Die berühmtesten Rennfahrer nahmen Theil: Broka, Jacquelin, der Italiener Eros, Arend und Bourrillon, auf letztere Beiden lenkte sich das Hauptinteresse, das Rennen fand in 4 Zwischenläufen über 1000 Km. statt, dabei blieben die Ersten: Eros-Florenz, Jacquelin-Paris, Willy Arend-Hannover und P. Bourrillon-Paris, die Zweiten der 4 Zwischenläufe starteten sodann um einen Befähigungslauf über 100 Km., wobei Broka-Brüssel Erster wurde, sodann folgte der Entscheidungslauf und hatte folgendes Resultat: 1. Paul Bourrillon-Paris 3:34⁴/₅; 2. Edmond Jacquelin-Paris zwei Längen; 3. Broka-Lüttich viertel Radlänge; 4. Willy Arend viertel Radlänge; 5. Eros-Florenz (gestürzt). Nach der todten Runde führt Jacquelin vor Arend, Eros, Bourrillon und Broka; in der 2. Runde ist Broka vor Bourrillon, Arend, Jaquelin und Eros. In der vorletzten Runde ist der Italiener vor Jacquelin, hinter welchem Arend und Bourrillon nebeneinander marschiren, und Broka. Letzterer geht beim Glockenzeichen an die Spitze vor Bourrillon, Jacquelin, Arend und Eros. In der vorletzten Kurve verschärft der Belgier das Tempo und nun ist Alles in vollem Sport, bald versucht Jacquelin mit seinem Antritt davonzugehen, doch bat Bourrillon „gut aufgepaßt“ (siehe oben) und sichert sich noch vor dem Eingang in die letzte Kurve die Führung, die er dann auch überlegen bis übers Ziel behält. Jacquelin besetzt einen guten zweiten Platz vor Broka, der sich sehr tapfer gehalten hatte. Arend und Eros waren in der letzten Kurve zusammengefahren, wodurch der Italiener zu Fall kam.

Gerichts-Zeitung.

— In Dortmund wurde der Stuckateur Adler, der bei der Reichstagswahl an Stelle seines Stiefvaters Spangenberg einen Zettel abgegeben hatte, zu einem Tag Gefängniß verurtheilt.

Glauchau, 27. August. Der Superintendent Merbach in Rochlitz ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung amtlicher und Kirchengelder am Landgericht Chemnitz eingeliefert worden.

München, 27. August. Das Amtsgericht hat soeben die Klage Björnson's gegen den verantwortlichen Redakteur der Münchener Neuesten Nachrichten“ abgewiesen. „Björnson hatte wegen Beleidigung geklagt, begangen durch die Veröffentlichung der Behauptung, Björnson habe geschwindelt, als er erklärte, Hohenlohe habe im Privatgespräch mit Lenbach über die Dreyfus-Sache gesagt, Dreyfus sei unschuldig. Die Abweisung der Klage erfolgte mit der Motivirung, daß die „Neuesten Nachrichten“ an Björnsons Brief nur Kritik geübt hätten. Die Tendenz der „Neuesten Nachrichten“ sei eine patriotische gewesen; in die Dreyfus-Sache dürfe Deutschland nicht hineingezogen werden; dem Beklagten sei überdies der Schutz des § 193 zuzubilligen gewesen. Björnson hat Berufung angemeldet.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 29. August. [Schiffsbewegungen des Norddeutschen Lloyd.] „Dresden“ 26. August Dover passirt. „Wittekind“ 26. August von Southampton nach Bremen abgegangen. „Karlsruhe“ 26. August in Neapel angekommen. „Aller“ 26. August von Neapel nach Newyork abgegangen. „Kaiser Wilhelm II.“ 26. August in Horta (Azoren) angekommen. „Preußen“ 27. August in Shanghai angekommen.

Kopenhagen, 28. August. Das dänische Panzerschiff „Gorm“ sitzt seit vorgestern auf dem Strande fest und hat trotz aller Bemühungen noch nicht wieder flottgemacht werden können.

Belgrad, 28. August. Der stark besetzte, von Orsowa kommende Personendampfer „Fiume“ gerieth bei Seegzard Nachts auf eine Sandbank. Erst nach 8stündigen Anstrengungen seitens zu Hülfe geeilter Schiffe konnte der Dampfer aus seiner schwierigen Lage befreit werden.

Vermischte Nachrichten.

— Wie ein Berliner Blatt meldet, sind beim Lübecker Manöver die 17. Division in dem Lübeck benachbarten Wittenburg bei den Mannschaften mehrere Todesfälle in Folge von Hitze vorgekommen. Wie verlautet, ist ein Soldat des 9. Pionier-Bataillons am Hitzschlag verstorben. Vom 76. und 163. Infanterie-Regiment sind viele am Sonnenstich erkrankt.

Aachen, 28. August. Auf der Mariagrube wurden drei Bergleute durch niederstürzendes Geröll verschüttet. Einer wurde getödtet, einer schwer, einer leicht verletzt.

Foggia (Apulien), 27. August. Zwanzig Landleute aus Carlantino, die sich des schlechten Wetters wegen in ein Landhaus geflüchtet hatten, wurden unter einem einstürzenden Gewölbe begraben. Achtzehn fanden zerschmettert ihren Tod, gerettet wurden nur eine Frau und ein Kind.

Madrid, 28. August. Bei dem gestrigen Stiergefecht tödtete zum ersten Mal ein weiblicher Torero drei Stiere unter unbeschreiblichem Enthusiasmus der Zuschauer.

Warschau, 27. August. In der Stadt Kryczew, Gouvernement Mohilew, hat eine furchtbare Feuersbrunst über 400 Häuser eingeäschert. Sechs Personen sind in den Flammen umgekommen, mehrere haben schwere Brandwunden davongetragen, das Elend ist groß. Das Feuer war an vielen Stellen angelegt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. August. Wetter: Veränderliche Bewölkung. Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 52,70 B.

Berlin, 29. August. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 53,50, loko 50er amtlich —,—.

London, 29. August. Wetter: Trübe.

Berlin, 29. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	102,30
do. do. 3½%	102,40
do. do. 3%	95,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,80
Pom. Pfandb. 3½%	100,50
do. do. 3%	90,25
do. Neul. Pfd. 3½%	100,10
3% neuländ. Pfdbr.	90,20
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	100,10
do. 3%	90,20
Italienische Rente	93,20
do. 3% Eisb.-Obl.	59,30
Ungar. Goldrente	102,50
Rumän. 1881er am. Rente	100,30
Serb. 4% 95er Rente	59,40
Griech. 5% Goldr. von 1890	37,25
Rum. am. Rente 4%	93,20
Mexikan. 6% Goldr.	99,50
Oesterr. Banknoten	170,05
Russ. Bankn. Cassa	216,70
do. do. Ultimo	216,50
Gr. Russ. Zollcoup.	323,80
Franz. Banknoten	80,90
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	95,10
do. (100) 4%	92,10
do. (100) 4%	86,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em.	100,50
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	226,50
Stett. Vulc.-Prior.	228,00
Stett. Straßenbahn	184,10
Petersburg kurz	216,10
Warschau kurz	216,15

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berl. Dampfmühlen	131,75
Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	111,00
„Union“, Fabr. chem. Produkte	147,00
Varziner Papierfabr.	201,50
Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	167,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,20
3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,75
Stett. Stdtanl. 3½%	99,00

Ultimo-Kourse:

Disc.-Commandit	202,90
Berl. Handels-Ges.	168,60
Oesterr. Credit	226,60
Dynamite Trust	172,80
Bochumer Gußstahlf.	223,60
Laurahütte	211,40
Harpener	179,10
Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	196,25
Dortmunder Union Littr. C.	99,90
Ostpreuß. Südbahn	95,80
Marienburg-Mlawka-bahn	90,10
Norddeutscher Lloyd	113,10
Lombarden	33,10
Franzosen	152,00
Luxemburg. Prince-Henribahn	105,70

Tendenz: Schwächer.

Paris, 27. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

	27.	26.
3% Franz. Rente	103,70	103,75
5% Ital. Rente	92,65	92,70
Portugiesen	20,35	19,70
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	—,—	96,60
4% Russen de 1889	—,—	104,20
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	97,30	97,30
4% Serben	59,10	59,45
4% Spanier äußere Anleihe	41,50	42,70
Convert. Türken	23,40	23,47
Türkische Loose	111,00	111,00
4% türk. Pr.-Obligationen	483,00	483,00
Tabacs Ottom.	—,—	290,00
4% ungar. Goldrente	102,90	102,80
Meridional-Aktien	670,00	670,00
Oesterreichische Staatsbahn	769,00	772,00
Lombarden	176,00	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	965,00	967,00
Banque ottomane	556,00	556,00
Credit Lyonnais	879,00	880,00
Debeers	630,00	642,00
Langl. Estrat.	81,00	83,00
Rio Tinto-Aktien	732,00	734,00
Robinson-Aktien	209,00	208,50
Suezkanal-Aktien	3720	3720
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,00	207,00
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,62	122,62
do. auf Italien	7,00	7,00
do. auf London kurz	25,22	25,21
Cheque auf London	25,24	25,23
do. auf Madrid kurz	—,—	307,00
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	47,50	47,50
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 27. August, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 31,75 G., per Dezember 32,25 G., per März 32,75 G., per Mai 33,25 G.

Hamburg, 27. August, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per August 9,55, per September 9,55, per Oktober 9,57½, per Dezember 9,62½, per März 9,85, per Mai 9,95. — Behauptet.

Bremen, 27. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,45 B. Schmalz fest. Wilcox 28 Pf., Armour shield 28 Pf., Cudahy 29¼ Pf., Choice Grocery 29¼ Pf., White label 29¼ Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 30 Pf. — Reis fest. — Kaffee unv. — Baumwolle stetig. — Upland middl. loko 31¼ Pf.

Wien, 27. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,32 G., 8,33 B., do. per Frühjahr 8,28 G., 8,29 B. Roggen per Herbst 6,75 G., 6,77 B. Mais per Juli-August 5,29 G., 5,31 B. Hafer per Herbst 5,67 G., 5,68 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 27. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matter, per September 8,38 G., 8,39 B., per März 8,28 G., 8,29 B. Roggen per September 6,60 G., 6,62 B. Hafer per September 5,36 G., 5,37 B. Mais per August 5,10 G., 5,20 B., per September 5,02 G., 5,04 B., per Mai 4,42 G., 4,44 B. Kohlraps per August-September 12,80 G., 13,00 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 27. August. Java-Kaffee good ordinary 37,25.

Amsterdam, 27. August. Bancazinn 44,00.

Amsterdam, 27. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 171,00, per März 169,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine fest, per Oktober 120,00, per März 117,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 27. August. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen träge. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Antwerpen, 27. August, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,87 bez. u. B., per August 17,87 B., per September 18,00 B., per September-Dezember 18,25 B. Fest. Schmalz per August 67,25.

Paris, 27. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per August 24,95, per September 21,35, per September-Dezember 21,10, per November-Februar 20,90. Roggen ruhig, per August 12,25, per November-Februar 12,90. Mehl beh., per August 58,65, per September 47,35, per September-Dezember 45,80, per November-Februar 44,60. Rüböl beh., per August 54,50, per September 54,00, per September-Dezember 54,25, per Januar-April 54,50. Spiritus matt, per August 49,50, per September 46,50, per September-Dezember 42,50, per Januar-April 40,50. — Wetter: Schön.

Paris, 27. August. (Schluß.) Rohzucker beh., 88 pCt. loko 29,50 bis 30,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 30,25, per September 30,25, per Oktober-Januar 30,87, per Januar-April 31,50.

Havre, 27. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per August 39,25, per September 39,50, per Dezember 40,00. Behauptet.

London, 27. August. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 27. August. 96% Javazucker 11,87 stetig, Rüben-Rohzucker loko 9½ Sh. fest, ruhig.

Glasgow, 27. August. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 426 790 Tons gegen 350 293 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 80 gegen 79 im vorigen Jahre.

Newyork, 27. August. (Anfangskourse.) Weizen per September 68,87. Mais per September 34,50.

Newyork, 27. August, Abends 6 Uhr.

	27.	26.
Baumwolle in Newyork	5,75	5,75
do. Lieferung per September	—,—	5,52
do. Lieferung per November	—,—	5,60
do. in Neworleans	5,37	5,37
Petroleum, raff. (in Cases)	7,15	7,15
Standard white in Newyork	6,50	6,50
do. in Philadelphia	6,45	6,45
Credit Calances at Oil City	100,00	100,00
Schmalz Western steam	5,42½	5,40
do. Rohe und Brothers	5,65	5,65
Zucker Fair refining Moscovados	3¹³/₁₆	3¹³/₁₆
Weizen behauptet,		
Rother Winterweizen loko	74,62	74,37
per August	73,12	73,00
per September	68,37	68,12
per Dezember	66,25	66,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,37	6,37
per September	5,65	5,70
per November	5,80	5,80
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,30	3,30
Mais behauptet,		
per August	—,—	—,—
per September	34,50	34,37
per Dezember	34,50	34,50
Kupfer	12,37	12,37
Zinn	16,20	16,20
Getreidefracht nach Liverpool	2,25	2,25

Chicago, 27. August.

	27.	26.
Weizen beh., per September	64,00	63,37
per Dezember	61,62	61,37
Mais beh., per September	30,00	29,75
Pork per September	8,85	8,82½
Speck short clear	5,62½	5,62½

Wasserstand.

* **Stettin**, 29. August. Im Revier 5,47 Meter = 17′ 5″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. August. Zu der Kundgebung des Zaren schreibt das „B. T.“, man könne die Tragweite derselben gar nicht absehen. Daß sie den edelsten Beweggründen entsprungen sei, brauche nicht erst gesagt zu werden. — Das „Kl. J.“ meint, der 28. August 1898 werde für alle Zeiten einen denkwürdigen Markstein in der Geschichte der Völker bilden. Die Kundgebung lege Zeugniß ab von dem hohen Geiste dessen, dem sie ihren Ursprung verdanke; denn gerade der Zar, gerade Rußland spürten am wenigsten die Opfer, welche die ewige Kriegsbereitschaft den Nationen auferlege.

Brüssel, 29. August. Die hiesigen Blätter kommentiren die Nachricht der „Etoile belge“ aus Petersburg über die Vorschläge des Zaren, eine allgemeine europäische Konferenz einzuberufen, und drücken den Wunsch aus, daß diese offizielle Note an die Stellvertreter der Großmächte mit Erfolg gekrönt werde.

Brüssel, 29. August. Das „XX. Jahrhundert“ schreibt, der Vorschlag des russischen Kaisers bringt eine neue Aera hervor. Die Hand, welche das Sezirmesser führt, ist mit Sicherheit in die schmerzhafte Wunde unserer Epoche eingedrungen.

Paris, 29. August. Das Rundschreiben des russischen Ministers des Aeußeren Murawiew ruft in den hiesigen politischen Kreisen das größte Aufsehen hervor. — Man glaubt allgemein, daß bezüglich der Konferenzidee Rußland nicht die alleinige Urheberschaft zuzuschreiben sei, sondern daß zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm II. ein Gedankenaustausch hierüber stattgefunden haben müsse.

London, 29. August. Sämtliche Blätter besprechen den allgemeinen Vorschlag des russischen Kaisers, betreffend die allgemeine Abrüstung. „Daily chronicle“ sagt, Kaiser Wilhelm habe die Absicht gehabt, einen gleichartigen Vorschlag auf der Palästinareise zu machen. „Daily telegraph“ meint, daß ein solcher Vorschlag bereits von allen edlen und großen Männern der verschiedenen Staaten gemacht sei. „Daily graphic“ äußert sich dahin, der Vorschlag sei ein günstiger, bemerkt jedoch, daß der einzige Souverän, der berechtigt sei, einen solchen Vorschlag zu machen, die Königin von England sei.